

# Laibacher Zeitung.



Nr. 63.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Freitag, 18. März

Insertionsgebühren bis 10 Zeilen: 1mal 50 kr., 2mal 60 kr., 3mal 70 kr., sonst pr. Zeile 1m. 6 kr., 2m. 8 kr., 3m. 10 kr. u. f. w. Injectionsstempel jedesm. 30 kr.

1870.

**Des h. Feiertages wegen erscheint die nächste Nummer am Montag.**

## Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben auf Grund eines vom Reichskanzler, Minister des kaiserl. Hofes und des Aeußern, erstatteten allerunterthänigsten Vortrags mittelst Allerhöchster Entschliessung vom 8ten März d. J. dem mit dem Titel und Charakter eines Hofrathes bekleideten Directionsdirectoren des Departements für Schiffwesen und translatorische Arbeiten im gemeinsamen Ministerium des Aeußern Ferdinand Prantner die in jenem Departement systemisirte Hof- und Ministerialrathsstelle, dem mit dem Titel und Charakter eines Sectionsrathes bekleideten Johann v. Haslinger-Haffinger die daselbst systemisirte Sectionsrathsstelle und dem Hofconcipisten Dr. Gustav von Gössy eine in demselben Departement erledigte systemisirte Hof- und Ministerialsecretärstelle allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 15. März d. J. den mit der Leitung der niederösterreichischen Statthalterei betrauten Vicepräsidenten Philipp Freiherrn Weber von Ebenhof zum Statthalter im Erzherzogthume Oesterreich unter der Enns allergnädigst zu ernennen geruht. **Giskra m. p.**

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 15. März d. J. Allerhöchstherrn geheimen Rath und Oberstandmarschall im Königreiche Böhmen, Adolf Fürsten Auersperg zum Landespräsidenten im Herzogthume Salzburg allergnädigst zu ernennen geruht. **Giskra m. p.**

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 15. März d. J. dem mit der Leitung der dalmatinischen Statthalterei betrauten Titular-Sectionschef Joseph Bruno Freiherrn Flud von Leidenkron unter Belassung in seiner dormaligen Verwendung zum Sectionschef extra statum des Ministeriums des Innern allergnädigst zu ernennen geruht. **Giskra m. p.**

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 14. März d. J. dem Sectionschef im Ackerbauministerium Karl Freiherrn

Weiss v. Teufenstein aus Anlaß der von ihm erbetenen Versetzung in den Ruhestand die volle Allerhöchste Anerkennung seiner vielfährigen mit treuer Hingebung geleisteten Dienste auszusprechen geruht.

Gleichzeitig haben Se. k. und k. Apostolische Majestät mit derselben Allerhöchsten Entschliessung den Statthaltererath erster Classe bei der u. d. Statthalterei Otto Ritter v. Wiedenfeld zum Sectionschef im Ackerbauministerium allergnädigst zu ernennen geruht. **Banhaus m. p.**

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Realschuldirektor, zugleich provisorischen Bezirksschul-Inspector in Steyr Joseph Berger zum Director der k. k. Lehrerbildungsanstalt in Linz ernannt und zwei Hauptlehrerstellen an dieser Anstalt dem Schuldirektor in Linz, zugleich prov. Bezirksschulinspector Florian Sattlegger und dem Oberrealschullehrer in Wien Ignaz Bankenhaidler verliehen.

## Nichtamtlicher Theil. Politische Uebersicht.

Laibach, 17. März.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schließt eine officiöse Note über das Concil in Rom mit folgenden Worten: „Die evangelische Kirche wird von dem ganzen Kampf wenig berührt. Wir dürfen aber darum nicht veranlassen, von welcher ungeheurer Wichtigkeit er für die Gewissen unserer katholischen Mitbürger ist. Wir hoffen, daß auch die Regierungen dies so wenig vergessen werden wie die Bedeutung, welche das Ergebnis der Reise für sie selbst haben kann. Wir dürfen voraussetzen, daß alle deutschen Regierungen seine Sympathien empfinden und, wenn sie in Aeußerungen derselben zurückhalten, dies gerade darum thun, weil sie volles Vertrauen auf die Vertretung der deutschen katholischen Kirche durch das deutsche Episcopat setzen und weil sie einen Kampf, der vorerst noch auf rein kirchlichem Gebiet geführt wird, nicht durch weltliche Einmischung trüben wollen. Wir heben aber die Zuversicht, daß, wenn die Bischöfe selbst muthig in ihrer würdigen, durch die am strengsten kirchlichen Elemente ihrer eigenen Diocesen gestützten Stellung ausharren, der Beistand der deutschen Regierungen ihnen ebenso gesichert bleiben wird, wie der Dank der Bevölkerung ihrer Diocesen.“

Die Mailänder „Perseveranza“ theilt die Verwahrung mit, welche von mehr als dreißig Mitgliefern des französischen Episcopats gegen die neue Geschäfts-

ordnung eingelegt wurde, die am 20. v. M. für die Concilberathungen aufgestellt worden ist.

Der „Moniteur“ erfährt aus Madrid einige neue Einzelheiten über das Duell zwischen Don Enrique und dem Herzog v. Montpensier. Danach soll der Erstere, nachdem er den tödtlichen Schuß empfangen, noch vier oder fünf Minuten gelebt und folgende Worte gesprochen haben: „Ich sterbe, um die Unabhängigkeit meines Vaterlandes zu sichern und die Ehre meiner Familie zu rächen. Meine Kinder empfehle ich meinem Bruder.“ Der Herzog v. Montpensier kehrte tief erschüttert nach dem Schloß Vista Hermosa zurück und hütet dort das Bett. Der „Avenir National“ macht darauf aufmerksam, daß, wenn das spanische Gesetz auf den Herzog von Montpensier angewendet wird, er mit vierjähriger Verbannung bestraft werden könnte.

Wie der „Gaulois“ vernimmt, schickte Don Franz von Assisi auf die Kunde von dem unglücklichen Ausgang des Duells seines Bruders, Don Enrique, an den Sohn des Letzteren, der gegenwärtig in Madrid in Garison steht, folgendes Telegramm: „Paris, 5 Uhr Abends. Mein lieber Nef! Du begreifst den Antheil, welchen ich an dem Unglück nehme, das Dich betroffen hat. Wenn es einen Trost für Dich geben kann, so mag es der sein, daß Du von heute ab bei mir die Liebe des Vaters finden wirst, welchen Du verloren hast und dessen Stelle ich für Dich vertreten will. Franz von Assisi.“ Der junge Herzog antwortete sofort mit folgender Depesche: „Lieber Oheim! Ich bin trostlos und weiß nicht, was ich thun soll; rathe mir. Mein Oheim von Bourbon.“ Der König Franz telegraphirte endlich zurück: „Thue Deine Pflicht und gib Deinem Vater das letzte Geleite; dann komme sogleich nach Paris; ich werde Dich mit offenen Armen empfangen. Franz von Assisi.“

Fritz Heinrich von Bourbon ist seinerzeit, wie die „Corr. Havas“ meldet, in Paris in dieloge Henri IV. aufgenommen worden, bei welcher Gelegenheit er eine sehr radicale Rede hielt.

Aus dem Expose des italienischen Finanzministers Sella traten wir noch die Mittheilung nach, daß Venedig aufhören soll, ein Freihafen zu sein. Da jedoch diese Umwandlung, ohne Schädigung bedeutender Interessen herbeizuführen, nicht in Kürze vor sich gehen kann, so wurde der 1. Jänner des Jahres 1874 als Schlußtermin für den Bestand des venezianischen Freihafens vorgeschlagen. Gleichzeitig sollte der Finanzminister den Antrag, der Stadt Venedig eine Million Lire behufs der Errichtung von großen Magazinen zu bewilligen.

Wie die „N. Pr. Ztg.“ schreibt, sind in Rußland von den wegen Verdachtes der Theilnahme an

## Seuiffeton.

### Elegie

auf den Tod Anton Karingers.

Trauertöne zittern dumpf und bange  
Durch die lebensvolle Frühlingsluft,  
Sterbeglöden, die mit ihrem Klange  
Rufen uns zu einer frühen Gruft,  
Die der Gattin liebenden Genossen,  
Die den Freunden hält den Freund umschlossen,  
Fruchtlos thaut die Thräne nun herab  
Auf ein frisches Grab.

Dein nun ist er, mächt'ger Imperator  
In dem weiten Reiche der Natur,  
Schwarze Grabgestalten, Triumphtor!  
Sie bezeichnen deine graue Spur.  
Auf des Lebens dornenvollen Wegen  
Bleibst du, Hinst'r'er, oft der einz'ge Segen,  
Der des Wirt'sals düst'res Element  
Still veröhnend trennt.

Aber Er, dem heit'rer Lebensfrieden  
Seine frischen Mythenzweige sälang,  
Alzufrißlich ist er von uns geschieden,  
Da er Kühner nun nach Hohem rang.  
Auf des Strebens stolze Adlerschwinge,  
Die zum Himmelslicht vermeint zu dringen,  
Senkte sich des Todes Bleigewicht,  
Ihm erlosch das Licht.

Deine Sehnsucht war die Kunst, die hehre,  
Mit dem gottverklärten Angesicht,  
Deren holdes Lächeln füllt die Leere  
Dieser schalen Welt mit Himmelslicht;  
Reiche Kränze hat sie Dir gewunden  
In des Schaffens gottgeweihten Stunden,  
Stets umfloß Dich ihre Harmonie,  
Die allein täuscht nie.

Süßer sei Dein Schlaf nach diesem Schimmer  
Seelenvollerer Begeisterung;  
Er ist ausgebraunt, erloschen — nimmer  
Hilfst Du seinen mächt'gen Adlerschwung;  
Alle jene heil'gen Schönheitsstrahlen,  
Mußtest Du dem ew'gen Tode zahlen,  
Alle Götterluft, die vom entzündeten Geist  
In das Leben flucht.

Nimmer wird mit tausend Farbentönen  
Dich begeistern mehr des Frühlings Bild  
Nimmer wird der Genius des Schönen,  
Nimmer das erwachende Gefühl  
Deinen Busen feuriger beleben;  
Alle Frühlingsgeister — weh, sie schweben,  
Ferne schon von Deiner Todtenbahn  
Nun für immerdar.

Aber wohl ist Dir; die finstre Schranke,  
Die das Zeitliche vom Jenseits trennt,  
Jener zweifelvolle Nachtgedanke,  
Der uns ewig auf der Seele brennt:  
Dir gefallen ist das große Siegel,  
Bon der Wahrheit Pforte sprang der Niegel,  
Mild die Fackel löschend führt der Tod  
Dich zum wahren Gott.

Schweiger.

## Eine Kinderbitte aus Schweden.

In Malmö ist ein Knabenverein zum Schutze junger Vögel begründet worden. Ein Mitglied desselben hat die Redaction der „Hamburger Nachrichten“ mit der Zusendung der Vereinsstatuten beehrt und zugleich um Veröffentlichung des nachstehenden Aufrufs der Malmöer Knaben an die deutschen Altersgenossen beiderlei Geschlechts ersucht. Wir theilen diesen Aufruf mit, ohne demselben, wie es der Einsender wünscht, vorher eine Umgestaltung zu geben. Für einen Fremden weiß der Vertreter des schwedischen Knabenvereins den deutschen Ausdruck zutraulich genug zu treffen, jedenfalls so verständlich, daß wir dem Schreiben Unrecht thäten, wenn wir die kleinen Unbeholfenheiten seiner Vortragweise einer akademischen Strenge zum Opfer brächten, worunter der naive Charakter der Zuschrift Schaden litte. Der Aufruf ist von Malmö den 2. December datirt und lautet:

„Geliebte Kinder, Knaben und Mädchen Deutschlands. Die Gnade und der Friede Gottes sei mit Euch!  
Habe die Ehre, Euch zu berichten, daß eine Vereinigung von Knaben in Malmö, Schweden, geschlossen ist. Siebenhundert Knaben sind bereits in diese Vereinigung eingegangen. Sie grüßen die Knaben und Mädchen in ganz Deutschland.“

Von den Zeitungen unterrichtet, daß eine Vereinigung von Knaben sich in Belgien gebildet hätte, wollte ich es versuchen, eine solche Vereinigung in Malmö zu bilden, um die kleinen Vögel zu schützen. Es ist geschehen, Regeln sind geschrieben und von den königlichen Beamten sanctionirt.

Die Regeln sagen: „Die Vereinigung muß durch den Hauptmann auch in Verbindung mit ausländischen

der nihilistischen Verschwörung verhafteten Personen, deren Zahl Mitte Jänner auf nahezu 400 angegeben wurde, auf Anordnung des Untersuchungsrichters bereits viele, bei denen sich keine genügenden Indicien der Schuld herausgestellt hatten, aus der Untersuchungshaft entlassen worden. Manchen der in Freiheit gesetzten Personen wurde das Verbleiben am Orte der Untersuchung gestattet; die meisten aber mußten die schriftliche Verpflichtung eingehen, den Sitz der Untersuchungskommission sofort zu verlassen. Die russische „Petersburger Zeitung“ gibt die Zahl der in Petersburg noch in Untersuchungshaft befindlichen Personen auf 105 an; will aber aus authentischer Quelle erfahren haben, daß noch weitere Freilassungen erfolgen werden.

Nach einer Anordnung des Ministeriums des Innern soll der die Bauernemanzipation betreffende kaiserliche Ukas vom 19. Februar (3. März) 1863 durch Abdruck in so vielen Exemplaren vervielfältigt werden, daß in jedem Gouvernement an die Bauern mindestens 50.000 Exemplare vertheilt werden können. Zugleich ist angeordnet, daß der Ukas den bäuerlichen Gemeinden vorgelesen und erklärt werden soll. Der Zweck dieser Anordnungen dürfte wohl in dem Streben zu suchen sein, den fortgesetzten Wühlereien der Socialistenpartei entgegenzuwirken.

## Parlamentarisches.

Wien, 15. März.

### Regierungsvorlage.

Die heute eingebrachte Regierungsvorlage, betreffend das Gesetz in Betreff der Stempel- und Gebührenbefreiung der Verhandlungen zur weiteren Durchführung der Ablösung und Regulirung der Grundlasten in dem Königreiche Galizien und Lodomerien mit dem Großherzogthume Krakau lautet:

1. Um die weitere Durchführung der Ablösung und Regulirung der Grundlasten in dem Königreiche Galizien und Lodomerien mit dem Großherzogthume Krakau zu erleichtern, wird bestimmt, daß die in dem § 42 des Patentges vom 5. Juli 1853, Nr. 130 R. G. Bl. enthaltenen Gebührenbefreiungen auch dann Anwendung zu finden haben, wenn im Wege der Landesgesetzgebung eine Ausdehnung der Bestimmungen des Patentges vom 5. Juli 1853, Nr. 130 R. G. Bl., auf andere Bezugs- und Benützungrechte ausgesprochen wird.

2. Mit dem Vollzuge dieses Gesetzes, welches gleichzeitig mit dem Landesgesetze, welches zur weiteren Durchführung der Ablösung und Regulirung von Grundlasten in dem Königreiche Galizien und Lodomerien mit dem Großherzogthume Krakau erlassen wird, in Wirksamkeit zu treten hat, ist der Minister der Finanzen beauftragt.

### Eisenbahnausschuß.

Der ersten Sitzung des Eisenbahnausschusses wohnten von Seite der Regierung Se. Excellenz der Handelsminister v. Plener und Ministerialrath Pfeiffer bei.

Auf der Tagesordnung stand die formelle Behandlung der von der Regierung eingebrachten Vorlagen, betreffend den Bau von Eisenbahnen.

Die Abgeordneten Tunner, Ritter v. Czajkowski und Mayer sprechen sich dafür aus, jede einzelne Vorlage einem besonderen Referenten zuzuweisen.

Knabenvereinigungen gesetzt werden.“ Ich wage es also, die Knabenvereinigungen in Belgien zu bitten, uns ihre Adresse zu geben, um mit ihnen Briefe wechseln zu können, ihre Regeln und ihre Wirksamkeit kennen zu lernen.

Die vorhergenannte Vereinigung ist also „die Knabenvereinigung in Malmö, kleine Vögel zu schützen,“ genannt. Sie wollen in Zukunft die kleinen Vögel wohl behandeln und sie nicht mehr schädigen, berauben oder ihre Nester zerstören u. s. w. Ich sende Euch hiermit, geliebte Kinder, Knaben und Mädchen, die Regeln, welche die Knaben von Malmö angenommen haben, um ihnen zu gehorchen und sich dadurch zu richten. Ich bitte Euch, habt die Güte, diese Regeln zu lesen, wenn die Zeitungsredactionen die Güte gehabt haben, sie in Eure Sprache zu übersetzen. Die Knaben und Mädchen in ganz Deutschland sind hiermit gebeten, den Knaben von Malmö einen halben Silbergroschen oder so etwas zu schicken, wenn sie die Güte haben wollten. Alle Knaben und Mädchen Deutschlands sind darum freundlich gebeten oder angefleht.

Die Vereinigung will es versuchen ein Haus zu bauen, ein großes Haus, groß genug, eine Versammlung von zwei- oder dreitausend Knaben einzunehmen, wo sie zweimal im Monat und ebenso viele Mädchen zweimal monatlich zusammenkommen, naturhistorische und andere Vorlesungen zu hören. Ein zweites Stockwerk, um ein Kinderhaus, ein Waisenhaus für arme, hilflose, leidende Kinder zu werden. Die Vereinigung wagt es, oder vielmehr ich wage es im Namen der Vereinigung, auch die Eltern, Herren und Damen, so auch die Schulmeister zu bitten, den Knaben und Mädchen beihilflich zu sein, uns ein kleines Hilfgeld senden zu können, und wir wollen allen dafür unseren herzlichsten Dank sagen.

Die Mädchen sind in unseren Regeln angefleht, auch eine Vereinigung zu schließen und wir wollen ihnen

Abg. Lohninger meint, es sei schon gegenwärtig die materielle Seite der Frage, und zwar speciell rücksichtlich der beiden Vorlagen Villach-Tarvis und Tarvis-Görz zu besprechen, und er erkläre sich in dieser Richtung entschieden dafür, daß die Linie Tarvis-Görz unvollständig sei und bis Triest verlängert werden müsse, ferner daß sich für diesen Fall ganz besonders der von ihm bei anderen Gelegenheiten schon bevorwortete Staatsbau empfehle. Ueberdies wünscht Redner, es seien beide genannten Linien in eine einzige zu vereinigen.

Abg. Dr. Klun schließt sich in allen Theilen den Ansichten des Vorredners an und beantragt rücksichtlich der formellen Behandlung, daß auch der materielle Theil der Bahn Villach-Tarvis und Tarvis-Triest in die Debatte einbezogen werde. — Als Beamter im Handelsministerium gibt er die Erklärung ab, ein ihm etwa zugeordnetes Referat nicht annehmen zu können.

Abg. Mayer spricht sich im Wesentlichen im Sinne der beiden Vorredner aus und stellt an den Regierungsvertreter die Anfrage, warum die in Rede stehenden beiden Bahnen Gegenstand zweier Vorlagen seien, da sie doch offenbar zusammengehören.

Ministerialrath Pfeiffer gibt die Aufklärung, daß die Linie Tarvis-Villach ein unentbehrliches Verbindungsglied der Strecke der Rudolfs-Bahn Tarvis-Laibach und Villach-St. Valentin sei, daher kaum dieser Gesellschaft entzogen werden könnte. Außerdem sei aus diesem Grunde schon die geforderte Garantiesumme eine weit geringere als jene, welche für die Kredit-Bahn gefordert wurde, weshalb auch letztere weit vortheilhafter mit Ausschluß jeder Concurrenz dem Staatsbau vorbehalten bliebe.

Abg. Lohninger kommt nochmals darauf zurück, die Vortheile des Staatsbaues auseinanderzusetzen, indem er auf die bisherige schlechte Verzinsung des Anlagecapitals der Rudolfs-Bahn hinweist und die baldige Schaffung einer Concurrenz gegen die Südbahn, welche nur durch den Ausbau nach Triest möglich sei, befürwortet. Er stellt schließlich den Antrag auf Erlassung einer in diesem Sinne gefaßten Resolution.

Abg. Baron Kübeck entwickelt seine Anschauung über die Bedeutung des Ausbaues der Kredit-Bahn nach Triest, resp. Muggia, indem er die Ansicht ausspricht, es möge der Rudolfs-Bahn, um sie im Interesse des Staates rentabel zu machen, vor allem den Fuß gegeben werden, der am Meere, und zwar in diesem Falle in Triest zu suchen sei. Das Capital werde seinerzeit in Wien zu finden sein. Redner erklärt sich wegen billiger Beschaffung der Geldmittel zur Bauherstellung ebenfalls für den Staatsbau. Doch wäre seiner Meinung nach der Betrieb seinerzeit an die Rudolfs-Bahn zu verpachten, weil dieselbe erstarken und dem Monopole der Südbahn wirksam entgegenzutreten könnte. Bei der Linie Tarvis-Triest wünscht Redner hingegen die Concurrenz von Privaten wenigstens nicht ausgeschlossen, wenn er auch darauf kein besonderes Gewicht legt. Die Linie Tarvis-Villach sei als integrierender Bestandteil der Linie Tarvis-Laibach der Rudolfs-Bahn zu belassen.

Abg. Lenz schließt sich in der Hauptfrage den Vorrednern an; er wünscht ebenfalls die Fortsetzung der Linie Tarvis-Görz bis Triest oder gar keine Kredit-Bahn, weil der Sinn, respective der Zweck derselben nur unter obiger Voraussetzung zu verstehen sei. Redner spricht sich jedoch gegen Staatsbahnbauten überhaupt

darinnen beihilflich sein. Sie sind in unsere Bitte eingegriffen und dies ist die Ursache, daß auch die Mädchen in England, Amerika, Deutschland und Frankreich hierdurch aufgefordert und gebeten sind, uns zu helfen.

Viele Tropfen machen Bäche und viele Bäche können Ströme bilden, und viele Hände können große Werke thun. Helfen Sie uns einen kleinen Gedanken in ein großes Werk zu realisiren. Gott mit uns und Euch! Haben Sie die Güte, Ihre Beiträge an A. D. Ohrländer, Malmö, Schweden, zu senden.

A. D. Ohrländer,

Nr. 20. Die große Gartenstraße Nr. 20.

P. S. Die Redactionen deutscher Zeitungen sind sämmtlich angefleht, diesen Brief und die Regeln zu reproduciren. A. D. D.“

Der Inhalt der Statuten (Regeln) des Malmöer Knabenvereins geht im Hauptsächlichen so deutlich aus dem oben abgedruckten Aufrufe hervor, daß wir aus den 12 Paragraphen seines Textes nur das Folgende hervorheben. Jeder im Alter vom 6. Jahre an bis zum 15. stehende Knabe ist zur Mitgliedschaft berechtigt. Die zu übernehmenden Verpflichtungen erstrecken sich auf den Schutz alter Bäume und junger Baumpflanzungen. Dabei wird den Mitgliedern ein sittliches Betragen und die rückwärtsvollste Höflichkeit zur Aufgabe gemacht, sobald sie Vögel oder Bäume gegen die Frevler anderer Personen in Schutz zu nehmen haben. Paragraph 10 empfiehlt den Knaben ferner ein hilfreiches Benehmen gegen Schwache, Arme, Blinde, Kranke, und dringt überhaupt darauf, daß eine zartfühlende Achtung allen, und auch den geringsten Mitmenschen, ganz besonders aber noch der Schwärde des Alters, erwiesen werde. Paragraph 12 endlich fordert die Stadt- und Polizeibehörden zur Unterstützung der Vereinsthätigkeit auf. Natürlich tragen die Mitglieder ein Abzeichen und die aus ihrer Mitte gewählten Oberen der Verbindung eine Krone an ihren Kopfbedeckungen.

und gegen Bahnanleihen insbesondere aus. Er weist in dieser Beziehung auf das Donau-Regulirungsanlehen hin, welches künstlich hinaufgeschraubt worden sei, weil es ungünstige Verzinsungsbedingungen aufweise; das letztere sei auch bei Eisenbahnanleihen zu erwarten.

Se. Exc. der Handelsminister erklärt sich mit einer Zusammenfassung der Linie Tarvis-Görz und Görz-Triest eventuell einverstanden, da er die große Wichtigkeit dieser zweiten Bahn in handelspolitischer und volkswirtschaftlicher Hinsicht vollständig würdige. Gegenüber den Auseinandersetzungen des Abg. Lenz müsse er bemerken, daß es nicht ökonomisch wäre, den Staatsbau ganz auszuschließen, und es andererseits bei der Kredit-Bahn gar keinen ökonomischen Vortheil bieten würde, die Vortheile einer wohlfeilen Geldbeschaffung und wirksamen Bauüberwachung den Anforderungen des Privatconsortiums zum Opfer zu bringen.

Auch die Regierung sei damit einverstanden, daß der Betrieb seinerzeit derjenigen Gesellschaft übertragen werde, welche mit dem größten Vortheile und zu Gunsten ihrer Unabhängigkeit zunächst dazu berufen sei, nämlich der Rudolfs-Bahn. Die Hinweisung des Abg. Lenz auf das Donau-Regulirungsanlehen, welches mit 102 negociirt wurde, beantwortet der Minister damit, daß nicht der Meistbietende, sondern der als Concessionär ins Auge zu fassen sei, der für die solide und ökonomische Ausführung der ihm übertragenen Aufgabe die meiste Garantie biete. Bezüglich der Linie Görz-Triest erklärt der Minister, es sei nur deshalb von derselben noch abgesehen worden, weil die Studien noch nicht ganz abgeschlossen wären.

Abg. Baron Kübeck wünscht statt der vom Abg. Lohninger beantragten Resolution die sofortige Aenderung des Titels des Gesetzes in der bezeichneten Richtung, da diese unter Voraussetzung des Staatsbaues ohne weiters beschloffen werden könnte, denn es handle sich nicht um die Berechnung von — noch mangelhaften — Ziffern.

Abg. Dr. Klun kündigt ein Amendement bezüglich der Bauvollendungstermine bis Triest an.

Abg. Dr. Stamm beantragt bezüglich der formellen Behandlung, es sei für die beiden Vorlagen Villach-Tarvis und Tarvis-Görz ein einziger Referent zu wählen.

Schließlich verteidigt noch Abg. Schlegel den Staatsbau unter Hinweis darauf, daß die Linie März-zuschlag-Laibach, welche aus Staatsmitteln erbaut worden sei, die wohlfeilste in ganz Oesterreich wäre.

Bei der nun vorgenommenen Abstimmung wird der Antrag des Abg. Dr. Stamm, daß für die in Rede stehenden beiden Linien ein Referent gewählt werde, angenommen und Abg. Tunner mit diesem Referate betraut.

Rücksichtlich der Regierungsvorlage über den Bau der Bahn Stryp-Leunberg wird Abg. Baron Kübeck, für die Vorlage über die Bahn Wildenschwert-Mittelwalde Abg. Schlegel, für die Vorlage betreffend den vom Abg. Steffens eingebrachten Antrag wegen Steuerbefreiung für neue Eisenbahnlinien der Abg. Steffens, und endlich für die Vorlage bezüglich des Telegraphenkabels Ragusa-Malta Abg. Baron Kübeck zu Berichterstattern gewählt.

Schließlich wird über Antrag des Abg. Dr. Klun beschloffen, den Petitionsauschuß zu ersuchen, alle auf die Eisenbahnanlegenheiten bezüglichen Petitionen dem Eisenbahnausschuße abzutreten.

## Ueber die Austritte in Zara

wird der „N. Fr. Pr.“ unterm 11. d. M. von dort geschrieben: Der Mäßigung der Autonomisten und der Civil- und Militär-Behörden ist es zu danken, daß der Wahltag nicht noch viel blutiger verlief, als es geschehen ist. Vom frühen Morgen an hielt der bekannte slavische Agitator, Weltpriester Danilo, am Plage vor dem Wahl-locale fanatische Reden für die Sache der Nation, welche die allgemeine Aufregung noch mehr steigerten. Das Landvolk schrie fortwährend: „Zivio!“ ihrem Danilo und seinen Gefährten zu, der Stadt-Pöbel antwortete mit Pfiffen. Aus solchen Anlässen, ebenso wie wegen mehr oder minder gewaltthätigen Umtausches von Wahlzetteln, gab es fortwährend vereinzelte Conflicte, Schlägereien und Prügeleien. Einige faule Aepfel, einige Steine flogen, deren einer den nationalen Prediger Danilo am Hute traf; einzelne Verhaftungen wurden vorgenommen, aber man ließ im Ganzen die Leute gewähren. Danilo zog sich zurück, ein griechischer Pope trat jetzt für ihn ein und spielte dessen Rolle weiter. Die Erregung stieg beiderseits immer höher, auch die Nebengassen waren Nachmittags nicht mehr sicher. Friedliche Leute, welche ihrer Geschäfte halber über die Straße mußten, wurden maltrairirt. Ein den höheren Ständen angehöriger Herr wurde von einigen fanatisirten Bauern überfallen und unter den gräßlichsten Flüchen gegen „den Italiener“ geschlagen und mißhandelt, bis ein einflußreicher Führer der „Nationalen“ ihn rettete. Er wird vermuthlich noch mehrere Tage das Bett hüten müssen. Gegen Abend endlich wurden die Wahlen suspendirt, und da noch viele Wähler im Rückstande waren, auf den nächsten Tag vertagt. Da brachte es ein bisher noch unauzgeklärter Zwischenfall mit sich, daß wieder einige Gruppen unter sich handgemein wurden. Die Sache muß

abgekartet gewesen sein, denn plötzlich sah man in den Händen der Bauern derbe Knüttel, die bisher unter den Mänteln verborgen getragen worden waren, und das Landvolk fiel insgesammt mit Stöcken und Steinen über die wehrlosen Städter her und über Gendarmerie und Militär, die sofort in die Action eintraten. Es mußte von den Bajonetten Gebrauch gemacht werden, um den Platz zu säubern und die excessiven Landleute gegen das der Landseite zugekehrte Stadthor zu drängen. Der städtische Pöbel versuchte es, sich auf der das Stadthor beherrschenden Bastion zu sammeln, in der Absicht, den abziehenden Landleuten Steine nachzuwerfen, wurde aber vom Militär daran gehindert und zersprengt. Vor dem Thore kam es nochmals zu ernstlichen Conflicten zwischen Landleuten und dem Militär, welche zu neuen Verwundungen führten. Am nächsten Tage wurden die umfänglichen Vorkämpfungen durch die Ruhe und Ordnung nicht wieder gestört. Aber von den rückständigen Wählern kamen nur die wenigsten und die Ruhe ward nicht mehr gestört.

### Locales.

Der löbl. krainische Landesauschuß hat den durch Hagelschlag und Vollenbruch verunglückten Bewohnern der Gemeinde Stockendorf, im Bezirke Tschernembl, den Betrag von Tausend Gulden zum Ankauf von Samengetreide und Anbaufrüchten aus Landesmitteln zugewendet, welcher Betrag von Seite des hohen Landespräsidiums unverzüglich seinem wohlthätigen Zwecke zugeführt worden ist.

(Begnadigung.) Infolge der Allerhöchsten Entschliebung vom 5. März d. J., welche 29 Sträflingen den Rest der Strafe nachsieht, wurden aus Capodistria 19 und aus Gradisca 10 Sträflinge entlassen.

(Auszeichnung.) Unserem geehrten Landsmanne dem k. und k. Legationssecretär Gustav Kosjek wurde mit Allerhöchster Entschliebung vom 5. d. M. gestattet, das Ritterkreuz des königlich dänischen Dannebrogordens annehmen und tragen zu dürfen.

(Concert.) Der meiningische Kammervirtuose August Huber veranstaltet heute unter Mitwirkung der Regimentscapelle von Huzar-Infanterie ein großes Concert im Hotel Elefant. Zur Aufführung gelangen: Phantastie aus „Hugenotten“ für Zither; „Erinnerung an Emö“; Potpourri: „der lustige Musikant“; Potpourri: „der alte Leierkasten“; Zitherquodlibet: „Erinnerungen“ für Zither und Streichquintett.

(Benefiz.) Am 21. d. M. wird zum Benefiz des Regisseurs und Liebhabers Herrn Müller Shakespeare's „Sommernachtsraum“ mit der Musik von Mendelssohn-Bartholdy gegeben. Die Vorführung dieses Meisterwerkes der Dichtung im Gewande der erhabensten Dichtung verspricht dem Publicum einen genugsamen Abend, daher auch die Erwartungen des Benefizianten durch ein volles Haus erfüllt werden dürfen.

(Militärveränderungen.) Der Hauptmann zweiter Classe Helwig Graf Wurmbbrand und der Oberlieutenant Camillo Graf Aichelburg (beide mit dem Domizil in Laibach) wurden vom Reichskriegsministerium im Einvernehmen mit dem Ministerium für Landesverteidigung in die nicht active k. k. Landwehr der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder übersezt.

(Ertrunken.) Gestern Fröh wurde unsern von der Wafenmeisterei, in einem breiten, mit Wasser gefüllten Straßengraben der Bettler Franz Emole aus Brunnndorf tod aufgefunden. Wie der vorgezogene Localbrunnndorf zeigte, dürfte S., der gewöhnlich jenseits des Straßengrabens unter einer Schuppe zu übernachten pflegte, denselben wahrscheinlich im berauschten Zustande zu übersezen versucht haben, wobei er unglücklicherweise in das Wasser fiel und durch Ertrinken den Tod fand.

(Theater.) Die gestrige Aufführung von „Figaro's Hochzeit“ war die gerundetste der ganzen Saison. Reist bei, daß sie hieselbst ein musikalisches Ereigniß bildet, da Mozarts „Figaro“ bis jetzt noch nicht die hiesigen Bretter überschritt, war der Vortrag der Vocalpartien ein so außerordentlicher, wie das gemeinsame Zusammenwirken des Orchesters unter der umsichtigen Leitung Friedrich Müllers. Diese Königin der komischen Opern, mit ihrer gründlichen Tiefe und Charaktereigenthümlichkeiten, mit der Feinheit und Sicherheit ihrer Motive, vor allem aber mit der Fülle des echt musikalisch-dramatischen Lebens, das in ihr sprudelt bedarf sonst eines gründlichen und eingehenden Studiums, um den vollen klassischen Werth zur Geltung zu bringen. Daß diesmal das Zusammenwirken des Tonwerkes ein so leicht erzielt war, spricht nur für die Tüchtigkeit des Opernpersonales und ihres so talentvollen Dirigenten. Die wunderbare Heiterkeit des „Figaro“, die göttliche, leichtfertige Lebenslust, die durch das ganze Meisterwerk weht, wie trefflich spiegelte sich all das in den wunderbaren Ensembles wieder ab! Des Grafen adelige Rücksichtslosigkeit, der Gräfin Schwärmerei, Susannens Schalkhaftigkeit und doch verborgene Sehnsucht, des Pagen Lieb begehren, Figaro's Spitzbüberei, dann die Charaktere Marcelinens, Basilio's, Bartholo's — alles fand seine innigste Auffassung von Seite der Darsteller und das Orchester hielt sich unermüdet bis zum Schluß.

Herr Wendlik in der Titelrolle und Fr. Römer (Susanna) schienen besonders gut disponirt. In der Gartenscene brachte letztere die bräunliche Blut mit der innigen

Sehnsucht nach dem Liebesgenusse so entschieden zum Ausdruck, daß der Beifall, den man ihr zollte, uns ein noch viel zu geringer schien. Fr. Alizar (Page) brachte, wie immer, ihr schönes Talent zur vollsten Geltung, und war gleich lieblich im Spiel als tüchtig geschult im Gesangsart, den sie mit erstaunlicher Sicherheit vortrug. In der „Gartenscene“ und in der „Vermählungsscene“ excellirten besonders Herr Beck (Graf) und Fr. Römer, in den Nummern des zweiten Actes Fr. Eder (Gräfin). Der Zauber der Musik schien uns namentlich in diesem Acte von Tact zu Tact zuzunehmen, bis zu dem genialen Finale, wo Mozart so ganz in seiner königlichen Größe dasteht, ebenso groß vielleicht, als im ersten Finale des „Don Juan.“ Auch die Ensembles des dritten Actes waren trefflich einstudirt, das Schlußfinale — meisterhaft.

Als Curioso sei nebenbei bemerkt, daß mit derselben Partitur, die dem Dirigenten und dem Orchester zur Verfügung stand, schon Mozart die Aufführungen seines Tonwerkes in Prag leitete.

Noch eines Vorfalles haben wir zu erwähnen. Der Mantel des Herrn Bassisten Wendlik hing bei dessen Abgehen in einer Scene des 4. Actes Feuer, wahrscheinlich bei einer der am Souffleurkasten angebrachten und oft stark hervorzuziehenden Fackeln. Glücklicherweise war das Feuer kaum bemerkt, auch schon gelöscht; wie aber, wenn es eine Dame, etwa Fr. Eder oder Römer in ihren leichten Kleidern gewesen wären? Und dann entsteht die ernste Frage, welches würden die Folgen eines Brandes des Theaters sein? Das Parterre hat einen einzigen Ausgang und dieser öffnet sich nach innen! Ist also bei vollem Hause so gut wie abgesperrt. Auch alle anderen Ausgänge des Hauses, bis auf zwei, deren Schlüssel der Theatermeister besitzt, öffnen sich nach innen. Kann der löbliche Landesauschuß eine solche Einrichtung fortbestehen lassen und hätte nicht schon längst für die Sicherheit der Theaterbesucher Sorge getragen werden sollen? Könnten nicht wenigstens vorläufig die Schlüssel des Theatermeisters anderen Individuen, die an den Ausgängen zu postiren wären, oder allenfalls den Billeteuren übergeben werden? So viel ist sicher, daß diese Uebelstände abgestellt werden müssen.

(In Triest) findet am Tage nach der Rückkehr des Lloyd dampfers „Apis“ von Bombay ein großes Matrosenfest statt, welches der Lloyd zur feierlichen Inaugurierung des österreichisch-indischen Verkehrs veranstaltet.

### Gewerbebank.

Bei der am 15. d. Abends im Banklocale abgehaltenen zweiten ordentlichen Generalversammlung der Actionäre der Laibacher Gewerbebank hatten sich 31 Actionäre, 125 Stimmen repräsentirend, eingefunden.

Präsident Herr Alexander Dreö eröffnete die Sitzung und theilte in Folgendem die Geschäftsabrechnung mit:

Escomptirt wurden Wechsel der Credit-Inhaber	pr. fl. 240 226	—
detto nach § 16 der Statuten Wechsel	pr. „ 106.300	—
zusammen	fl. 346.526	—
Die Erträgnisse beliefen sich auf	fl. 5754 81	—
wovon Reescompt und unbehobene Zinsen, sowie auch Zinsen unversfallener Wechsel, Steuern, Abschreibungen und Regiespesen	pr. „ 3513 79	—

abkommen, resultirt ein Reingewinn von fl. 2241 02 Nach § 89 der Statuten sind vom Reingewinne die 5perc. Zinsen des Actien-Capitals pr. fl. 1500 — und von restirenden 741 fl.

2 kr. für den Reservefond	74 10	—
der Actionäre 10 pCt.	74 10	—
detto für die Credittheilnehmer 10 pCt.	74 10	—
auszuschneiden	fl. 1648 20	fl. 1648 20

über den Rest von fl. 592 82 verfügt die Generalversammlung.

Von diesem Restbetrage beschließt die Generalversammlung	fl. 300 —	—
für die Superdividende,	—	—
ferner dem Herrn Josef Vogl bezahlte 90 fl. 90 kr. und	—	—
Spesen 4 fl., zusammen	94 90	—
für Remuneration dem Secretär	50 —	—
und für den Reservefond der Actionäre	147 92	—
zu verwenden	fl. 592 82.	—

Präsident berichtet ferner über den Casseverkehr, welcher sich in der Einnahme und Ausgabe auf 1,006.997 fl. 38 1/2 kr. belief.

Der Stand der Creditinhaber war am 31. December 1869 Gesamt-Credit 106.550 fl. mit dem Sicherstellungsfond per 10.635 fl.

Das im October eröffnete Geschäft für Gelder in laufender Rechnung fand die gerechtfertigte Theilnahme, der Stand war am 31. December 1869 18.630 fl.

Präsident erucht die Herrn Gustav und Nikolaus Rudholzer das Scrutinium bei der Wahl zu übernehmen.

Namens des Revisions-Ausschusses berichtet nun Herr Richard Janeschitz von der vorgenommenen Prüfung und der Ausstellung des Absolutoriums, wo die Versammlung

auf Antrag des Herrn Wenzel Siedry der Direction für die Geschäftstätigkeit und Mithewaltung den Dank votirt.

Die General-Versammlung beschließt die definitive Anstellung des provisorischen Secretärs Victor Hofmann mit dem bisherigen Gehalte.

Hierauf beantragt Präsident die Abänderung des § 54 der Statuten, welche bereits in der vorjährigen ersten ordentlichen Generalversammlung zum Beschluß erhoben, jedoch nicht ausdrücklicher Constairung im Protokolle von Seite der hohen k. k. Regierung die neuerliche Beschlußfassung erforderlich erklärt wurde, worauf die Paragraphenänderung nach der vorjährigen Fassung bei namentlicher Abstimmung mit Allen gegen Eine Stimme angenommen und ins Protokoll aufgenommen wurde.

Nun berichtet Präsident, daß nach § 29 der Statuten die Herr Josef Hauffen, Josef Luchmann und Andreas Mallitsch durch Auslösung aus der Direction austreten, und ersucht die General-Versammlung, auch für den auf seine Stelle nachträglich resignirenden Herrn Albert Samassa eine Neuwahl vorzunehmen, welcher Antrag angenommen wurde, und es erschienen als gewählt:

Herr Joseph Hauffen	mit 117 Stimmen
„ Luchmann	mit 115 „
„ Andr. Mallitsch	mit 120 „

und neu Herr Joseph Kordin mit 109 Stimmen.

Desgleichen für den Revisions-Ausschuß:

Herr Richard Janeschitz	mit 114 Stimmen
„ Karl Luchmann	mit 114 „
„ Ferdinand Maahr	mit 109 „
„ Vincenz Seunig	mit 114 „
„ M. Treun	mit 111 „

Schließlich wurden die Actionäre Herr Dr. Franz Suppantitsch und Wenzel Siedry nach § 31 der Statuten zur Mitfertigung der Protokolle ersucht, worauf Präsident die Sitzung als aufgehoben erklärte.

### Eingefendet.

Die in Wien erscheinende „Kagenufist“ ist das best illustrierte und reichhaltigste Wochblatt der Monarchie. Abonnementsgebühr pro Quartal 75 kr. Daß wir nicht zu viel in den wenigen Worten gesagt, beweist, daß wir Jedem auf Verlangen ein Probeexemplar franco zusenden.

Man abonniert mittelst Post, Buchhandel oder durch Die Administration der „Kagenufist“, Wien, Schulerstraße 18.

### Verstorbene.

Den 10. März. Johann Birk, gewesener Antscher, alt 59 Jahre, im Civilspital an der Lungentuberculose. — Dem August Bestaj, Hausbesitzer, seine Gattin Maria, alt 45 Jahre, in der Krakauerstadt Nr. 35 an der Gehirnarterienentzündung. — Valentin Medjo, Knecht, alt 30 Jahre, im Civilspital an der Gebärmühdung.

Den 11. März. Herr Anton Hauptmann, Conducteur, alt 44 Jahre, in der St. Petersthorstadt Nr. 56 an der Gehirnblähung. — Dem Herrn Mathias Strubel, Wirthspächter, sein Kind Johann, alt 1 Jahr 2 Monate und 5 Tage, in der St. Petersthorstadt Nr. 22 am Keuchhusten. — Helena Holecvar, gewesene Magd, alt 59 Jahre, in der Firnavorstadt Nr. 10 am Typhus. — Alois Kalkic, Tagelöhner, alt 52 Jahre, ins Civilspital am Nervenschlag sterbend überbracht.

Den 12. März. Dem Herrn Johann Vochlar, bürgerl. Bäckermeister und Hausbesitzer, seine Gattin Theresia, geb. Junber, alt 40 Jahre, in der Gradischavorstadt Nr. 16 an der Abzehrung.

Den 13. März. Martinus Gul, Knecht, alt 46 Jahre, im Civilspital an der Lungenentzündung. — Herr Ludwig Strele, k. k. Major in Pension, alt 60 Jahre, in der Polanavorstadt Nr. 74 an der Lungenblähung.

Den 14. März. Josef Monfredo, Inwohner, alt 90 Jahre, ins Civilspital sterbend überbracht. — Herr Anton Karinger, k. k. Oberlieutenant in der Armee, alt 40 Jahre, in der Stadt Nr. 200 an der Entkräftung. — Dem Herrn Franz Hengsbaler, k. k. Landes-Hauptcasse-Official, sein Kind männlichen Geschlechtes, alt 1/2 Stunde, nothgetauft, in der Polanavorstadt Nr. 64 am Nabelschnur-Brand. — Dem Georg Moser, Tuchmacher und Wirth, sein Kind Maria, alt 1 Jahr und 8 Monate, in der St. Petersthorstadt Nr. 26 am Keuchhusten.

Den 15. März. Dem Floian Vontar, Verzehrungssteuer-Aufseher, seine Gattin Margaretha, alt 49 Jahre, im Civilspital an der Lungentuberculose. — Dem Herrn Ignaz Cepon, k. k. Postamtsdiener, seine Tochter Paula, alt 6 Jahre, in der Polanavorstadt Nr. 85 an der häutigen Bläue. — Dem Ignaz Stövil, Schneider, sein Kind Josef, alt 4 Wochen, in der Gradischavorstadt Nr. 25 an Fraisen.

Den 16. März. Simon Kuntic, Inwohner, alt 57 Jahre, im Civilspital an der allgemeinen Wasserlucht. — Mat häus Entoue, Institutsarmer, alt 74 Jahre, im Verzehrungsbause Nr. 5 am Zehrfeber. — Dem Herrn Ernst Wey, Kunstärmer, seine Tochter Louise, alt 7 Jahre, in der Krakauerstadt Nr. 24 an der Pränie. — Dem Herrn Johann Schuller, Schuhmachermeister, sein Kind Alois, alt 8 Tage, in der Stadt Nr. 47 an Icterus malignus.

### Angekommene Fremde.

Am 16 März. Elefant. Die Herren: Cabore, Handelsm., von Triest. — Poljak, von Belovar. — Andrioli, von Pola. — Collinassi, von Pola. — Levicnik, Bürgermeister, von Eisen. — Jeric, Pfarrer, von St. Bartholomä. — Ogrinz, k. k. Bezirkshauptmann, von Voitsch. — Baron Lauffer, von Weizelburg. — Seib, Realitätenbesitzer, von Franz. — Remz, Kaufm., von St. Georgen. — Kurzstaler, Kaufm., von Wien. — Schmidt, Kaufm., von Preußen.

Stadt Wien. Die Herren: Faidiga, Handelsm., von Soberien. — Reguly, Kaufm., von Wien. — Trost, Kaufm., von Wien. — Arthur D. Jonge, von Brügge. — Malli, Handelsm., von Neumarkt. — Schüpecker, Gemeindefeuerbeamte, von Stoffe. — Baierischer Hof. Herr Supantitsch, Geometers-Gattin, von Zinne.

Telegraphische Aestric: Urse vom 17. März. 5perc. Metalliques 61.55. — 5perc. Metalliques mit Mais und November-Zinsen 61.55. — 5perc. National-Anlehen 71.50. — 1869er Staatsanlehen 98.30. — Bancalean 725. — Gold-Actien 282.40. — London 124.20. — Silber 121.85. — k. k. Ducaten 5 85.

Theater.

Heute: Märchen der Königin von Navarra, Lustspiel in 5 Acten. Morgen findet eine slovenische Vorstellung statt.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Pariser Linien auf 0° R. reducirt, Lufttemperatur nach Reaumur, Wind, Ansehen des Himmels, Niederschlag in Pariser Linien.

Sternenhelle Nacht. Starker Neif. Vormittags zunehmende Bewölkung. Nachmittags geschlossene Wolkendecke. Das Tagesmittel der Wärme + 0.2°, um 2.4° unter dem Normale.

Landwirthschaftliches.

Einiges zur Hebung der Viehzucht in Krain. Von Kammerath Otto zu Weinegg. (Fortsetzung und Schluß.)

Einen den der Runkelrüben noch übertreffenden Ertrag an Futtermasse gewähren die Riesenmöhren, welche in neuerer Zeit sehr häufig in Deutschland angebaut werden und in Krain noch wenig bekannt scheinen.

Die Anpflanzung von Grünfüttermais ist in Süddeutschland schon seit längerer Zeit üblich, in Norddeutschland aber erst seit etwa 20 Jahren aufkommen, hat indessen hier eine solche Ausdehnung gewonnen, daß z. B. auf einer Oekonomie in Preußisch-Sachsen von 3400 Morgen 70 bis 80 Morgen mit Grünfüttermais angebaut werden.

- 1. daß er durchschnittlich größeren Heuwerth von gleicher Fläche liefert, als Klee, Luzerne u. s. w.;
2. daß er ein Grünfütter zwischen dem ersten und letzten Kleinschnitt liefert;
3. daß man sich den Ausfall ersparen kann, wenn der Klee im Winter Noth gelitten hat und der Acker umzubereiten ist;
4. daß man 2 Schnitte von ihm nehmen kann, wenn man ihn 8 bis 10 Zoll über dem Boden abschneidet.

In Krain, wo gewöhnlich nur Stoppelmals und auch dieser nur selten angebaut wird, könnte die Anpflanzung des Mais im Frühjahr zur Fütterung die Rindviehhaltung sehr unterstützen, die Anpflanzung des Stoppelmals verdient aber gewiß einen Vorzug vor der unsicheren Haide.

nur 1/4 dieses Quantum vom Joeh erhalten haben. Mit der Zahl 375 auf Heuwerth reducirt, ist dies ein viel höherer Ertrag als nur von der besten Buchweizen-Ernte erlangt werden kann, und ist zugleich viel sicherer.

Der Betrieb mancher Gewerbe gewährt in Deutschland eine große Unterstützung der Rindviehzucht, namentlich die Oelmühlen und Branntweimbrennereien. Erstere kommen viel in Gebirgsgegenden vor, wo viele Wasserkräfte sind, und es erfolgt die Delgewinnung mit den einfachen Keilpressen.

Die Unterstützung der Rindviehzucht durch Branntweimbrennereien ist in Deutschland am meisten vorkommend. In neuerer Zeit haben sich zwar die kleineren Brennereien wegen der höheren Besteuerung und in Folge der Kartoffel-Krankheit sehr vermindert, aber es besteht fast kein größeres Gut, auf welchem nicht Branntwein gebrannt wird.

geringere Nutzen beim kleineren Betrieb, der höhere Werth der zum Branntweimbrennen verwandt werdenden Rohmaterialien in den Alpenländern. Denn nur bei einer geringeren Steuer ist das Branntweimbrennen aus mehligen Stoffen in den Alpenländern möglich, sonst sind für die größeren Brennereien in den anderen Ländern nur Monopole durch das Steuergesetz geschaffen.

Durch die Zubereitung des Winterfutters für das Rindvieh ist man mit demselben auch ausreichender in Deutschland. Indem auf den größeren Gütern die Abfälle vom Dreschen, das geschnittene Stroh mit der heißen Branntweinschlempe erweicht werden, so geschieht solches auf kleineren Wirtschaften durch Anbrühen oder Kochen, nachdem sie dann mit zerkleinerten Rüben oder Erbsäpfeln vermischt worden sind.

Die Ersparniß, welche durch das Erweichen des Dörrfutters erreicht wird, ist einleuchtend, wenn man bedenkt, daß bei der sehr mittelmäßigen Verdauungskraft in Folge der unvollkommenen Zähne und der eigenthümlichen Beschaffenheit des Magens des Rindviehes das harte und gedörrte Futter, unvorbereitet genossen, nur unvollkommen verdaut wird, daher wir auch die Körner bei ihm nur erweicht, oder gequell, oder geschrotet verfüttern, während wir dies bei unseren Pferden nicht thun.

Aus diesen Gründen erhält man von Rüben, welche mit geschnittenem und angebrühtem Futter gefüttert werden, kräftigere Kälber, den entschiedensten Vortheil hat es aber auf die Milchergiebigkeit, sowie auf Verbesserung des Düngers. Der Gewinn an Futtermittel, welcher durch das Dämpfen erreicht wird, wird auf 42 pCt. und nach Abzug der Kosten des Dämpfens auf 30 pCt. berechnet.

Interessant sind in dieser Hinsicht die im Drucke bekannt gemachten Resultate, welche aus der dem Erzherzoge Josef, Palatin von Ungarn, dem bis in sein hohes Alter eifrigen Förderer des Fortschritts, gehört habenden Herrschaft Al. köh in Ungarn gemacht worden sind und deren Hauptresultat ist: daß bei der Fütterung von 2000 Hammeln während 120 Tagen, 208 Zugochsen und 34 Gestütpferden während 180 Tagen für 20.475 fl. W. W. Futtermittel erspart worden war und nach Abzug von 4475 fl. für Brennmaterial und Zinsen, Abnutzung des Dampfapparates sich eine Geldersparniß von 16000 fl. W. W. ergeben hatte.

Wenn solche Resultate vorliegen, welche gewiß nur aus Gemeinnützigkeit bekannt gemacht worden sind, wenn bei der letzten Versammlung der Förster und Landwirthe dem Dämpfen des Futters der Vorzug eingebracht worden ist, selbst vor dem Brennmaterial ersparenden Gährenlassen, so sollte möglichst auf dessen Anwendung hingewirkt werden, zumal eine kostspielige Einrichtung nicht dazu erforderlich ist.

Uebrigens wird in Deutschland da, wo das Vorbereiten des Futters durch Gährenlassen schon seit längerer Zeit üblich ist, solches sehr empfohlen; es erfordert nur besondere Aufmerksamkeit, dem Futter die zur Selbstgährung gerade erforderliche Feuchtigkeit zu geben, sowie Reinhaltung der Gährgefäße. Wird dies gut beobachtet, so hat diese Zubereitungsart den Vorzug, daß das Brennmaterial erspart wird und keine besondere Einrichtungen zur Dampferzeugung nöthig sind, daher sie besonders für kleine Wirtschaften sich eignet.

Verantwortlicher Redacteur: Ignaz v. Kleinmayr.

Börsenbericht.

Wien, 16. März. Den leitenden Speculationspapieren war die Vorbörse nicht günstig. Creditactien eröffneten 282.20, sanken bis 280.60 und schlossen zu 281, fast 2 fl. unter ihrem Schlusscurse von gestern Mittags. Anglo fielen von 366 bis 361.50 und konnten sich nur bis 362.50 erholen, bei welchem Kurse sie 5 fl. tiefer als gestern nachfrage. So hoben sich Volksbank von 82.50 bis 85. Actien des Egidy-Kindberger Eisenwerks wurden zu 212.50, Vereinsbank zu 100.25 aus dem Markte genommen.

A. Allgemeine Staatsschuld.

Table with columns: Für 100 fl., Geld, Waare. Includes entries for Einheitsliche Staatsschuld zu 5 pCt., Silber, Steueranlehen rückzahlbar, Lofe v. J. 1839, etc.

C. Actien von Bankinstituten.

Table with columns: Geld, Waare. Includes entries for Anglo-östr. Bank abgest., Anglo-ungar. Bank, Bankverein, Boden-Creditanstalt, etc.

E. Pfandbriefe (für 100 fl.).

Table with columns: Geld, Waare. Includes entries for Lemb.-Gern.-Zaffher-Bahn, Flohd. österr., Omnibus, etc.

G. Privatlose (per Stück).

Table with columns: Geld, Waare. Includes entries for Creditanstalt f. Handel u. Gew., zu 100 fl. u. W., Rudolf-Stiftung zu 10 fl., etc.

B. Grundentlastungs-Obligationen.

Table with columns: Für 100 fl., Geld, Waare. Includes entries for Böhmen zu 5 pCt., Galizien, Nieder-Oesterreich, etc.

D. Actien von Transportunternehmungen.

Table with columns: Geld, Waare. Includes entries for Alsb.-Pümaner Bahn, Böhm. Westbahn, Carl-Ludwig-Bahn, etc.

F. Prioritätsobligationen.

Table with columns: Geld, Waare. Includes entries for Elb.-Westb. in S. verz., Ferdinands-Nordb. in Silb. verz., etc.

Course der Geldsorten.

Table with columns: Geld, Waare. Includes entries for K. Münz-Ducater, Napoleonsd'or, Vereinsthaler, etc.